

## Oststadtbüro bis Mitte 2024 gesichert

Von Mirko Hertrich

Personalwechsel hatten zuletzt den Bewohnern Sorge um die Zukunft des Stadtteilbüros bereitet. Jetzt wurde ein neuer Kooperationsvertrag geschlossen für die nächsten drei Jahre. Der ASB steigt mit ein.

**NEUBRANDENBURG.** Das Stadtteilbüro Oststadt im Juri-Gagarin-Ring 2 ist bis mindestens 2024 weiter für die Menschen in Neubrandenburgs größtem Stadtteil da und wird auch weiter für die Forschung sowie Ausbildung von Studenten genutzt. Am

Donnerstag unterzeichneten die Partner in den etwas umgebauten Räumen einen neuen Kooperationsvertrag.

Beim „Oststadtbüro“ handelt es sich offiziell um das „Stadtteilbüro Oststadt, Lehrpraxisstelle der Hochschule Neubrandenburg“, die am Studiengang Soziale Arbeit angesiedelt ist. Sie wird dort als mehrjähriges Projekt zu gleichen Teilen von der Neubrandenburger Wohnungsbau-Gesellschaft (Neuwoges) und der Neubrandenburger Wohnungsbau-Genossenschaft (Neuwoba) als Träger finanziell gefördert. Die Viertel-Stadt ist Kooperationspartner. Neu als Vertrags-

partner hinzugekommen ist mit dem Kooperationsvertrag neben der Hochschule nun der Regionalverband beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB).

Neubrandenburgs Oberbürgermeister Silvio Witt (parteilos) sagte zur Vertragsunterzeichnung, dieser Termin sei für die Oststadt und die Gesamtstadt „erheblich“. Besucher der Stadt, aber auch der ein oder andere Einwohner mache die Qualität der Stadt wahrscheinlich zunächst an Innenstadt oder Tollensesee fest. „Woran wir natürlich den Erfolg der Stadt Neubrandenburg messen, sind die Stadtteile.“

Deswegen sei Stadteitarbeit auch so „extrem wichtig“. Seit 2012 gebe es das Stadtteilbüro in der Oststadt und es habe auch Auswirkungen auf andere Stadtteile gehabt, führte Witt mit Blick auf die weiteren Stadtteilbüros an, von denen zwei vom ASB betrieben werden.

Laut Neuwoges-Geschäftsführer Frank Benischke ist die Kooperation vereinbart bis Mitte 2024. Das bedeute auch, dass die Mitarbeiter nicht an jährlichen Projektstunden hängen. Sein Neuwoba-Kollege René Gansewig fügte hinzu, eine gute Verzahnung von verschiedenen Partnern habe immer gezeigt, dass Fruchtbare dabei herauskomme. Für seine Genossenschaft mit 3000 Wohnungen in der Oststadt sei das Stadtteilbüro ein wichtiger Anlaufpunkt.

Hochschulrektor Gerd Teschke bewertete es als „absolut positiv“, dass sowohl die Wohnungsgesellschaften als auch die Stadt eine klare Aussage dazu gegeben hätten, das Thema Hochschule sowie Stadteitarbeit auch zukünftig zu befördern und das Thema Lehrpraxisstelle zu forcieren, um junge Menschen im Bereich soziale Arbeit auszubilden. ASB-Geschäftsführer Frank Behe unterstrich, das Besondere an dem Stadtteilbüro sei der enge Kontakt zur Hochschule. „Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit.“



Die neuen Gesichter im Stadtteilbüro Oststadt sind die Sozialarbeiter Roberto Weber und Anke Sticherling.

FOTO: MIRKO HERTRICH